

<b>ANTRAG der</b>  <b>GLG-Fraktion</b>  <b>vom 10.06.2011</b>	Gremium:  Termin: Vorlage Nr.: TOP:	<b>Ortschaftsrat Grötzingen</b>  <b>20.07.2011</b> <b>145</b> <b>4</b> <b>öffentlich</b>
<b>Heizenergiekonzept Im Speitel, Zwischenbericht</b>		

Im Herbst vorletzten Jahres versprochen die Stadtwerke, bis zum Sommer letzten Jahres ein Heizenergiekonzept für den Wohnpark Im Speitel zu entwickeln und vorzustellen. Inzwischen ist ein Jahr vergangen und die Hoffnung vieler Nachtstromheizer, auch in Zukunft nachts billigen Grundlaststrom beziehen zu können, durch den Atomausstieg sehr in Frage gestellt worden.

Deshalb beantragen wir:

**Die Stadtwerke Karlsruhe stellen dem Ortschaftsrat endlich das versprochene Energiekonzept vor.**

Mit freundlichen Grüßen  
Karl Berger

#### **Stellungnahme der Ortsverwaltung:**

Die Stadtwerke Karlsruhe teilen dazu mit, § 10a der novellierten Energieeinsparverordnung (EnEV 2009) schreibt vor, dass in ausschließlich strombeheizten Wohngebäuden mit mehr als fünf Wohneinheiten elektrische Speicherheizsysteme mit unterschiedlichen Fristen ab dem Jahr 2020 stillgelegt werden müssen. Erfüllen die Gebäude den energetischen Mindest-Standard der Wärmeschutzverordnung 1995, gilt dieses Außerbetriebnahmegebot nicht. Speicherheizsysteme dürfen in diesen Gebäuden also ohne weitere Bedingung auch danach betrieben werden.

Im Wohnpark Grötzingen („Im Speitel“) sind rund 260 strombeheizte Wohnungen in 18 großen Mehrfamilienhäusern betroffen. Eine Versorgung mit Erdgas oder Fern-/Nahwärme ist nicht vorhanden. Die Stadtwerke Karlsruhe haben zugesichert, dass sie für den Speitel verschiedene alternative Heizmöglichkeiten untersuchen werden. In diese Untersuchungen wird externe Fachkompetenz einbezogen (sozialwissenschaftliche Begleitung und ingenieurtechnische Unterstützung). Für das Vorhaben mit exemplarischem Charakter für weitere Wohngebiete in Deutschland sollen Forschungsfördermittel des Bundes beantragt werden.

Nach Vorabstimmung der Arbeitsinhalte mit dem zuständigen Projektträger musste jedoch einer der beteiligten Partner, ein Bauunternehmen, seine Zusage zur Mitarbeit aus Kapazitätsgründen zurückziehen. Derzeit stehen die Stadtwerke in intensiver Abstimmung mit einem namhaften Karlsruher Ingenieurbüro. Vorgesehen sind unter anderem exemplarische Untersuchungen einzelner technischer Optionen (z. B. Wärmedämmung, Einsatz innovativer Heizsysteme und –komponenten) an einem repräsentativen Mehrfamilienhaus.

Vorarbeiten und statistische Auswertungen wurden bereits erbracht. Eine nach exemplarischer Analyse des Wärmebedarfs eines für die weitergehenden Untersuchungen in Frage kommenden Mehrfamilienhauses im Speitel schon jetzt absehbare realistische

Option ist die wärmetechnische Sanierung der Gebäude auf einen Mindest-Standard entsprechend der Wärmeschutzverordnung von 1995. Dies würde nach EnEV ein Weiterbetreiben der Nachtspeicherheizungen bei dann reduziertem Energieverbrauch und entsprechend reduzierten Heizkosten ermöglichen. Die Wärmedämmung der betroffenen Mehrfamilienhäuser ist nämlich in Anbetracht des Baujahres der Gebäude vergleichsweise gut.

Geplant ist, den Förderantrag noch vor den Sommerferien einzureichen. Eine Aufnahme der geförderten Untersuchungen könnte dann im Herbst d. J. erfolgen